

Gesamtschule Neviges endlich mit Schulleiter

Ein Interview mit Jens Brandenburg

Nach jahrelangen Auseinandersetzungen in der Stadt Velbert um die Entwicklung der Schullandschaft und nach dem gescheiterten Versuch, eine Sekundarschule in der Kommune einzurichten, ging die Gesamtschule Neviges als zweite Schule des Gemeinsamen Lernens in Velbert im August 2019 an den Start. Gründe genug, den Schulleiter nach seinen Erfahrungen und Einschätzungen hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung seiner Schule zu befragen.

Das Interview führt

REINHART HERFORT

ISA: Wie hast du die ersten Wochen in deiner neuen Schule erlebt?

Jens Brandenburg:

Ich bin großartig willkommen geheißen worden von einem total engagierten Kollegium, das seit zwei Jahren die Schule aufbaut und sich darüber freut, dass da einer kommt, der die Schule leiten soll. Ich fühle mich hier sehr wohl und habe eine Schule vorgefunden, die schon ganz viele Dinge angefangen hat und in der viele Bereiche schon bearbeitet sind. An manchen Stellen zeigen sich noch lose Enden, die zusammengefügt werden müssen. Und ich glaube, das ist schon eine herausfordernde Arbeit, die richtigen Prioritäten zu setzen und die richtigen Weichen zu stellen,

um eine gelungene Schule zu bauen.

Wie hast du die Schülerschaft wahrgenommen?

Ich sehe hier eine heterogene Schülerschaft, wie man sich die als Schulleiter so wünscht, sehr familiär – das mag daran liegen, dass wir noch so klein sind -, sehr angenehm im Umgang miteinander, sehr eigenständig, sehr selbstständig.

Welche Perspektiven ergeben sich aus deiner Sicht in den nächsten Jahren für die demnächst sechszügige Schule?

Als erstes muss mir da das neue Gebäude einfallen, denn wir werden in drei Jahren in einen Neubau umziehen, für den sich die Stadt Velbert per Ratsbe-

schluss entschieden hat, und zwar in ein Gebäude für alle – wir sind ja auch eine Schule für alle – das ist sehr gut, denn hier in dieser Interimslösung, in der wir uns im Moment befinden, wird der Platz enger, der Schulhof wird kleiner und diese Perspektive, mit mehr Raum und mehr Ausstattung einer sechszügigen Schule der Schülerschaft gerecht zu werden, ist in drei Jahren spätestens notwendig. Wann die Schule sechszügig wird, ist noch nicht ganz klar. Im nächsten Jahr noch nicht, vielmehr in zwei oder drei Jahren. Da müssen wir auf die Entscheidung der Stadt warten.

Wenn wir einmal weiter in die Zukunft blicken - wie sehen die Pläne für die Unterbringung der Sekundarstufe II aus?

Die Oberstufe wird ebenfalls in dem neuen Gebäude untergebracht sein. Ich habe im Zusammenhang mit den baulichen Plänen der Stadt auch deshalb von „Eine Schule für alle“ gesprochen, weil ich das Gefühl habe, dass wir als Gesamtschule die Gesellschaft im Kleinen hier bei uns abbilden, keine Elite, keine Auffangschule, sondern eine Schule, die alle Leistungsniveaus angemessen repräsentiert. Das tut die Schule auch jetzt schon und leistet da ganz viel.



Seit 2019 gehen Schüler*innen diesen Weg zur zweiten Schule des Gemeinsamen Lernens in Neviges

Foto: Jens Brandenburg

Eine Schule, die auch Inklusion praktiziert, Seiteneinsteiger aufnimmt und alle Schüler, wie sie da sind, unter einem Dach – hier unter einem neuen Dach in Neviges – zu einem für sie guten Abschluss bringen kann.

Welche Schwerpunkte in der Schulentwicklung habt ihr gesetzt, und inwieweit sind hier die Besonderheiten des Standortes bedeutsam gewesen?

Schon bevor ich hier war, ist der Schwerpunkt einer gesunden und bewegten Schule mit sportlichem Profil gesetzt worden. Das halte ich für sehr gut, Bewegung und Gesundheit der Kinder zu fördern. Zudem wird der Unter-



Reinhart Herfort
ehem. Schulleiter



Jens Brandenburg
Schulleiter Gesamtschule Neviges
Foto: S. Schöne

Der Eingang – nicht zu verfehlen.

Foto:
Jens Brandenburg



richt in den Kernfächern in der Form von Lernbüros organisiert und gestaltet. Ziel ist, damit Kinder zu selbstständig lernenden und eigenständig organisierten Persönlichkeiten heranzubilden. Ich kann dem sehr viel abgewinnen, die Kinder zu mitbestimmenden Persönlichkeiten zu erziehen. Das würde ich gerne weiterentwickeln und ich sehe, dass da in den nächsten Jahren noch sehr viel Entwicklungsbedarf ist. Denn die Lernbüros kosten sehr viele Lehrerstunden, die müssen bezahlt werden, aber ich finde, das ist eine sehr sinnvolle Investition, die den Schüler*innen zu Gute kommt. Das in den kommenden Jahren bis zur Klasse 10 auszutarieren, wird eine spannende Aufgabe sein. – In diesem Jahr sollen die Lernbüros evaluiert werden – auch mit Blick auf den kommenden 8. Jahrgang.

Wo liegen die Besonderheiten in der Organisation des Ganztagsbetriebes durch die Kommune in Velbert?

Die Stadt Velbert hat ausgeschrieben, wer sich um den

Ganztag kümmert, d.h. wir als Schule kapitalisieren Stellen, aus dem Geld wird ein Drittanbieter beauftragt, Personal für den Ganztag zu bereitzustellen und zu bezahlen. Das macht der Drittanbieter momentan für den Mensabereich, aber auch für den AG- und Betreuungsbereich.

Hat die Schulleitung hier Einfluss darauf, wer an die Schule kommt?

Wir haben uns mit dem Drittanbieter so angenähert, dass wir sagen, wen wir uns nicht vorstellen können, da ich schon wichtig finde, dass die Menschen, die da von außerhalb kommen, ins Team passen.

Grundsätzlich stehe ich diesem Verfahren skeptisch gegenüber, weil ich große Vorteile darin sehe, den Ganztag aus dem eigenen Personal zu stemmen, da die Verknüpfungen enger sind.

Bei Externen ist die Vernetzung in die Schule einfach nicht so gut. Ich finde es wichtig, dass Fünftklässler ihren Klassenlehrer auch als AG-Leiter erleben kön-

nen – und nicht nur als Mathematiklehrer.

Wie gestalten sich die Bedingungen für Inklusion vor Ort?

Inklusion ist der richtige Weg. Gemeinsames Lernen ist für mich eine Selbstverständlichkeit. Denn erst, wenn das Wort Inklusion nicht mehr notwendig sein wird, sind wir da, wo wir hinwollen. Aber das wird nach meiner Einschätzung noch recht viele Jahre dauern.

Von Seiten der Politik fehlt jedoch an allen Ecken und Enden die hierfür notwendige Unterstützung. So haben wir keine Förderpädagog*innen, es sind lediglich zwei Kräfte mit jeweils sechs Stunden aus der GE Velbert Mitte abgeordnet, d.h. sie sind zwei Vormittage hier, um das gerade Nötigste an Arbeit zu machen. Inklusives Lernen im eigentlichen Sinne kann so nicht stattfinden.

Im kommenden Jahr ist Landtagswahl. Welche Wünsche hast du hinsichtlich der schul- und bildungspolitischen Zielsetzungen der künftigen Landesregierung?

Die Abschaffung der unterschiedlichen Eingangsbesoldung der Lehrämter – und zwar für alle Schulformen.

Und mein zweiter Wunsch wäre, dass die Aufgaben zwischen den Schulformen gleich und gerecht


verteilt werden und die Gesamtschule nicht als einzelne Schulform gesellschaftliche Aufgaben für alle übernimmt. Das hieße dann auch, die Gymnasien in gleicher Weise an der Inklusion zu beteiligen.

Was hat euch in der Schule bewogen, Mitglied in der GGG zu werden?

Ich bin ja nun Musiker, und ich glaube, dass ein Chor immer lauter als ein Solist ist und in seiner Wirkung auch erfolgreicher. Und ich denke, es ist sehr lohnenswert, die Gedanken und Ziele, die sich die GGG auf die Fahnen geschrieben hat, als Mitglied zu unterstützen.

Jens, ich danke dir ganz herzlich für das Gespräch. ◀

Info



▶ Gesamtschule Velbert-Neviges, An d. Maikammer 46-54, 42553 Velbert
Telefon: 02053 49690